

Anhänge zum Konzept HzE in der Pandemie zur Umsetzung des Konzeptes

Anhang 1: Kinderschutz in der Pandemie

Einleitung: Kinderschutz in der Pandemie

„Handeln im Kontext von Kindeswohlgefährdung ist Handeln in Unsicherheit.“ Die Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge sind meistens mehrdeutig und multidimensional. Deshalb gibt es fachliche Standards, Instrumente und Vorgehensweisen, die Sicherheit für alle Beteiligten vermitteln. Die Pandemiesituation hat, wie in vielen Bereichen, auch Einfluss auf das Kindeswohl und dessen Einschätzung. Im Folgenden werden die Handlungslinien und Methoden für eine fachliche Einschätzung der Kindeswohlgefährdung empfohlen und die Veränderung der Schutzfaktoren erläutert sowie damit verbundene Begünstigung der Risikofaktoren abgewogen.

Gefährdungseinschätzung und Diagnostik

Laut Studien fühlen sich die Kinder, insbesondere aus finanziell belasteten Familien, einsam, sie verbinden die Pandemie mit depressiven Gefühlen und zeigen emotionale Probleme wie Ängste, Sorgen, Niedergeschlagenheit etc. Die finanzielle Belastung wirkt sich in erster Linie deutlich auf das Familienklima aus. An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass Kinder und Jugendliche, die Kontakte im sozialen Umfeld wie Familie, Schule, Freunde, Betreuer*in aufrechterhalten konnten, die wiederum in der Einschätzung der Kindeswohlgefährdung als Schutzfaktoren zu sehen sind, weniger gefährdet sind. In den Familien mit chaotischen Tagesstrukturen und konfliktbehaftete Beziehungen verschlimmert sich die Situation aufgrund der Pandemie besonders. Ebenfalls ist eine Zunahme der häuslichen Gewalt und des Alkoholkonsums festzustellen, die wiederum die Gefährdung des Kindeswohls begünstigen.

Für die Gefährdungseinschätzung des Kindeswohls gibt es bei der Salus-Gesellschaft altersdifferenzierte Ampelbögen. Die FK sollten beim Verfassen eines Erst- oder Entwicklungsberichts diese Bögen benutzen. Jedoch besteht jederzeit die Möglichkeit anhand des Ampelbogens die aktuelle Situation einzuschätzen.

Weitere Instrumente, die angewendet werden können sind:

Fallberatung, kollegiale Beratung (Mehr-Augen-Prinzip) mit der RL oder in Teamsitzungen, Ressourcenbaum, Genogramm, Timeliner, CBL und ESI-Bögen.

Anhand der Studien und fachliche Evaluationen gibt es Auswirkungen in den folgenden Risikofaktorbereichen während der Pandemie, die in der Einschätzung mit dem Ampelbogen Einfluss haben:

- Suchtmittelmissbrauch (Alkohol- und Drogenkonsum)
- Terrorisieren, Einschüchtern
- Häusliche Gewalt (auch unter den Erwachsenen)
- Isolieren, Verhindern normaler Kontakte
- Verdacht auf körperliche Übergriffe und Gewalt
- Psychische Misshandlung
- Suizidgedanken

- Psychisches Erscheinungsbild des Kindes und der Eltern

Ebenso gibt es auch in den folgenden Schutzfaktorenbereichen Veränderungen, die während der Pandemie verstärkt betrachtet und beobachtet werden müssen:

- Emotionale Zuwendung
- Impulskontrolle
- Lebenspraktische Kompetenzen
- die Wahrnehmung der Bedürfnisse durch die Eltern
- Resilienz des Kindes
- Betreuung
- Medizinische Versorgung
- Soziale Kontakte

Durch pandemiebedingten Ausfall der sozialen Kontakte und die Einrichtungsschließungen erhöht sich der Anspruch an die jeweilige FK als Schutzfaktor.

Um die wahrgenommenen Anhaltspunkte, Symptome und die im Ampelbogen erkenntliche Indikatoren zu strukturieren wird folgendes Schema bei der Beobachtung empfohlen:

Erscheinungsbild des Kindes/Jugendlichen	Erscheinungsbild der Eltern
Verhalten des Kindes/Jugendlichen	Verhalten der Eltern
Familiäre Situation	

Bei der Beobachtung sind auf folgende Kriterien zu achten, die sich in der Dokumentation widerspiegeln oder kenntlich sein sollen:

- **Objektivität** (Sachliche Schilderung): Keine Interpretation oder Wertung, keine Pauschalaussagen wie z.B. die Mutter verhält sich lieblos zu dem Kind oder der KV zieht sich aus dem Familienleben zurück. Werden derartige Aussagen gemacht, dann müssen sie anhand von Situationen untermauert werden.
- **Reliabilität** (Zuverlässigkeit): Wer hat was beobachtet? Wie zuverlässig ist die Beobachtung? Gibt es Fehler bei der Beobachtung? Nachträgliche Erfassung? Gedächtnisprotokoll?
- **Validität** (Gültigkeit): Grad der Genauigkeit. Quantitativ messbare Sachverhalte, präzise Beschreibung z.B. von wörtlichen Aussagen. Hierbei ist auch auf die Pauschalaussagen zu achten, die belegt werden sollen. Wie oft wurde was beobachtet?

Wie bereits erwähnt wurde, zeigen die Kinder und Jugendlichen während der Pandemie häufiger Verhaltensauffälligkeiten, die mit einem depressiven Störungsbild einhergehen.

Im Folgenden werden die Symptome nach Altersgruppen aufgelistet, die auf eine Depression bei Kindern und Jugendlichen hindeuten:

Kleinkind (1 - 3 Jahre):

- vermehrtes Weinen
- ausdrucksarmes Gesicht
- erhöhte Reizbarkeit
- überanhänglich, Kind kann schlecht alleine sein
- selbststimulierendes Verhalten: Schaukeln des Körpers, exzessives Daumenlutschen
- Teilnahmslosigkeit
- Spielunlust oder auffälliges Spielverhalten
- gestörtes Essverhalten
- Schlafstörungen

Vorschulkind (3- 6 Jahre):

- trauriger Gesichtsausdruck
- verminderte Gestik und Mimik
- leicht irritierbar, stimmungslabil, auffällig ängstlich
- mangelnde Fähigkeit, sich zu freuen
- Teilnahmslosigkeit und Antriebslosigkeit, introvertiertes Verhalten
- vermindertes Interesse an motorischen Aktivitäten
- innere Unruhe und Gereiztheit, unzulängliches oder auch aggressives Verhalten
- Ess- und Schlafstörungen

Schulkind (6-12 Jahre)

- verbale Berichte über Traurigkeit
- Denkhemmungen, Konzentrationsschwierigkeiten und Gedächtnisstörungen
- Schulleistungsstörungen
- Zukunftsangst, Ängstlichkeit
- unangemessene Schuldgefühle und unangebrachte Selbstkritik
- psychomotorische Hemmung (z.B. langsame Bewegungen, in-sich-versunkene Haltung)
- Appetitlosigkeit
- (Ein-) Schlafstörungen
- Suizidgedanken

Jugendlicher (13-18 Jahre)

- vermindertes Selbstvertrauen, Selbstzweifel
- Ängste, Lustlosigkeit, Konzentrationsmangel
- Stimmungsanfälligkeit
- tageszeitabhängige Schwankungen des Befindens
- Leistungsstörungen
- Gefühl, sozialen und emotionalen Anforderungen nicht gewachsen zu sein
- Gefahr der Isolation und des sozialen Rückzugs
- psychosomatische Beschwerden (z.B. Kopfschmerzen)
- Gewichtsverlust
- Schlafstörungen
- Suizidgedanken
- Antriebslosigkeit

Werden mehrere dieser Symptome länger als zwei Wochen beobachtet, bedarf es einer Einschätzung der Gesamtsituation und fachliche Interventionen.

Bei den Eltern können folgende Haupt- und Zusatzsymptome als Hinweis auf eine Depression gelten:

Hauptsymptome:

- Gedrückte Stimmung
- Interessen- oder Freudlosigkeit
- Antriebsmangel bzw. erhöhte Ermüdbarkeit

Zusatzsymptome:

- **Verminderte Konzentration und Aufmerksamkeit**
- **Vermindertem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen**
- **Gefühle von Schuld und Wertlosigkeit**
- **Negative und pessimistische Zukunftsperspektiven**
- **Suizidgedanken/-handlungen**
- **Schlafstörungen**
- **Verminderter Appetit**

Mindestens 2 Haupt- und 2 Zusatzsymptome über mehr als zwei Wochen können Hinweis auf eine Depression sein.

Es gibt auch vereinfachte Online-Tests, die man benutzen kann, um eine Depression zu diagnostizieren:

Der WHO-5 - Wohlfühltest (WHO-Five Well-being index)

Online-Selbsttest der Stiftung Deutsche Depressionshilfe

Besprechung mit dem Kind/Jugendlichen und mit den Eltern

Die Einbeziehung des Kindes/Jugendlichen spielt bei der Gefährdungseinschätzung und als Grundlage für das Gespräch mit den Eltern die zentrale Rolle. An dieser Stelle ist anzumerken, dass bei nicht möglicher altersbedingter Einbeziehung, die Beobachtungen der FK und der Eltern die Gesprächsgrundlage mit den Eltern sind. Die gemeinsame Einschätzung mit dem Ampelbogen des Kindes/Jugendlichen oder der Eltern auch die Möglichkeit für die Besprechung der aktuellen Gefährdung anbietet.

Im Gespräch mit dem Kind/Jugendlichen sind quantitative Messwerte und die präzisen Formulierungen von großer Bedeutung. Daher müssen nach Möglichkeit die verbalen Aussagen festgehalten und die Wahrnehmung des Kindes/Jugendlichen anhand von Bewertungsfragen aufgenommen werden. Mögliche Fragen könnten folgendermaßen sein:

- Wie schlimm war die Situation für dich in dem Moment auf einer Skala 1-10?
- An welches Tier erinnert sich deine Mama oder dein Papa, wenn sie/er sauer ist?
- Wie viel Kraft hast du jetzt auf einer Skala 0 – 100%?
- Kannst du bitte über eine Situation berichten, nach der du „kein Bock mehr auf Leben“ hattest?
- Welche Farbe ist dein Papa, wenn er normal ist? Welche Farbe nimmt er an, wenn er wütend ist?

Die Besprechung mit den Eltern soll anhand von Beobachtungen und Diagnostikinstrumenten gut vorbereitet und in einem dafür vereinbarten Termin (kein Tür- und Angel-Gespräch) stattfinden.

Die Begründung für den Termin könnte beispielweise folgendermaßen sein:

Ich möchte mit Ihnen gerne über Ihr Kind/Familie sprechen. Mir ist in der letzten Zeit/während der Pandemie etwas aufgefallen, das mich beschäftigt und ich würde gerne wissen, ob Ihnen das auch aufgefallen ist und hören, wie Sie darüber denken.

Folgende Struktur wird für das Gespräch mit den Eltern empfohlen:

- Begrüßung und Herstellung der Gesprächsatmosphäre.
Botschaft: Schön, dass Ihnen Ihre Familie/Kind wichtig ist und wir darüber sprechen können.
- Eltern über die Gefährdungssituation informieren.
Botschaft: Ich sehe hier ein Problem. Ich habe einige Anhaltspunkte wahrgenommen.
- Einschätzung der Eltern zur Beobachtung der FK einholen.
Botschaft: Wie sehen sie die Gefährdung? Ich möchte Sie verstehen.
- Problemazeptanz schaffen, d.h. um Einsicht der Eltern werben, dass die FK die aktuelle Situation als problematisch ansieht und Handlungsbedarf besteht.
Problemkongruenz schaffen, d.h. Übereinstimmung mit den Eltern in einigen Punkten herstellen, dass diese schwierig und Veränderungen notwendig sind.
Botschaft: Wir wollen gemeinsam etwas verändern oder die Gefährdung abwenden.
- Gemeinsames Überlegen, wie die Gefährdung abgewendet werden kann.
Botschaft: Wir wollen gemeinsam etwas dagegen unternehmen.
- Hilfe anbieten und Hemmschwelle zur Hilfe abbauen.
Botschaft: Ich unterstütze.
- Resümee: Zusammenfassung des Gesprächs wiedergeben und Vereinbarungen festhalten.
Botschaft: Wir bleiben dran.

Das Ergebnis aus der Besprechung mit den Eltern und mit dem Kind sollte die Klärung folgende Punkte beinhalten:

- **Gewährleistung des Kindeswohls/Abwendung der Gefährdung** (Sind die Eltern oder ein Elternteil in der Lage? Zum Teil? Oder überhaupt nicht?)
- **Problemazeptanz** (Sehen die Eltern und das Kind oder Jugendliche selbst ein Problem, weniger oder gar nicht?)
- **Problemkongruenz** (Stimmen die Eltern und die beteiligten FK in der Gefährdungskonstruktion überein, weniger oder gar nicht?)
- **Hilfeakzeptanz** (Sind Eltern, Kind oder Jugendliche bereit, die Interventionen zur Abwendung der Gefährdung anzunehmen oder zu nutzen, zum Teil oder gar nicht?)

Resümee

Es gilt der Grundsatz, dass die Risikofaktoren durch Schutzfaktoren kompensiert werden können. In der Pandemiesituation verringern sich viele Schutzfaktoren im sozialen Umfeld, wodurch die Risikofaktoren begünstigt werden. Die Pandemiesituation verstärkt die bereits vorhandenen Risikofaktoren. In der Einschätzung der Gesamtsituation können die Schutz- und Risikofaktoren gegenübergestellt und somit der Bedarf an Interventionen in Form von Schutzfaktoren erörtert werden.

Die finanzielle Belastung der Familie, die häusliche Gewalt und psychische Befindlichkeit der Familienmitglieder sollen durch die FK stets im Blick gehalten werden, um präventiv agieren zu können.

Anhang 2: Unterstützung des Homeschoolings

Homeschooling – Strukturiert für Eltern

Wie soll ich das alles schaffen? Lehrer und Eltern zugleich? Wie gestaltet sich eine altersgerechte Förderung meiner Kinder? Mit all diesen Fragen und noch mehr müssen sich Eltern und Schulkinder beschäftigen. Damit die Kinder effektiv lernen können und weiterhin während der Corona-Pandemie gefördert werden, ist es wichtig, Eltern und Kinder gut zu begleiten und ihnen Unterstützung sowie Handlungsmöglichkeiten zu bieten. Wir als Pädagogen*innen möchten dies möglichst eng begleiten und gemeinsam gestalten. Ein gut strukturierter Zeitplan ist das A und O für ein effektives und förderndes Arbeiten. Im Folgenden werden unterstützende Handlungsschritte geboten, die einen Leitfaden für einen ersten Einstieg einer zeitlichen Struktur der Kinder schaffen:

Handlungsschritte	To Do:
1. Ressourcen abfragen	Gemeinsam mit Fachkräften amb. HzE werden alle Ressourcen gesammelt <ul style="list-style-type: none">- Verfügbare Räume- Technische Ausstattung- Kopierer/Drucker vorhanden?- Schulmaterialien- Tische/Stühle- Arbeitszeit der Eltern- Schulzeiten aller Geschwister- Unterstützung von Geschwistern, Freunden/Familie
2. Zeitliche Rahmenbedingungen	Zunächst gemeinsam grob aufschreiben, welche Rahmenbedingungen von der Schule gegeben werden: <ul style="list-style-type: none">- Aktuellen Stundenplan der Schule verwenden- Online-Zeiten der Schule beachten (wer hat Pflichtenwesenheiten?)

	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitszeiten (Homeoffice) der Eltern einbinden/integrieren - Bei mehreren Kindern: <ul style="list-style-type: none"> o Einteilung der Arbeitsräume o Betreuung Kleinkinder o Beschäftigungsmöglichkeiten Kleinkinder
<p>3. Pädagogische Mittel kommunizieren</p>	<p>Wir geben Ihnen eine zeitliche Stundenempfehlung mit. Diese können Sie der individuellen Situation anpassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit den Kindern morgens aufstehen (Kinder sollen geweckt werden) - Pro Lernphase = 30 min (reine Arbeitszeit) - Am Vormittag ca. 5 Lernphasen (insg. 2,5 Stunden reine Arbeitszeit) - Gemeinsame Mittagspause (60 min.), zusammen kochen, Tisch decken etc. - Anschließend können weitere 3-5 Lernphasen gemacht werden.
<p>4. Stundenplan erstellen</p>	<p>Nach der vorherigen Abfrage kann nun ein Stundenplan für die Kinder erstellt werden. Dieser sollte im besten Falle auch die Eltern miteinbeziehen. Es empfiehlt sich diesen zunächst, auf einem Schmierblatt zu notieren und anschließend auf ein Flipchart oder Whiteboard zu skizzieren. Die Kinder sollen bei der Gestaltung miteingebunden werden. Der Stunden/Wochenplan soll gut sichtbar aufgehangen werden; ggf. wird dieser immer wieder aktualisiert. Zeitangaben müssen beachtet werden.</p>

<p>5. Pausengestaltung</p>	<p>Die kurzen Pausen können aus folgenden Aktivitäten bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brett- und Kartenspiele - Basteln - Bewegungseinheiten in der Wohnung oder draußen (sofern es die Möglichkeit dazu gibt) <ul style="list-style-type: none"> o Zum Beispiel: Liegestützen, Bauchübungen, Tanzen, Musikhören, Instrument üben, Yoga <p>Die Pausen sollten nicht viel länger als 15min. gehen, um die Kinder nicht komplett aus dem Arbeitsprozess herauszuholen. Wenn es möglich ist, können die Pausen gemeinsam mit den Kindern genutzt werden. Zur weiteren Pausen- und Aktivitätsgestaltung verweisen wir auf das Kapitel „<i>Outdoor- und Indoorspiele</i>“.</p>
<p>6. Erklärung der Medienplattformen</p>	<p>Um die Kinder beim Homeschooling bestmöglich zu unterstützen, ist es notwendig, als Elternteil mit den verwendeten Medien vertraut zu sein. Hierbei werden Sie von den zuständigen Pädagogen*innen begleitet. Die Plattformen sollen gemeinsam besucht werden, sodass vielleicht auch die Kinder den Eltern etwas erklären können.</p>

Die oben genannten Handlungsschritte geben eine Orientierung für Eltern und Fachkräfte, einen effektiven Wochenplan zu erstellen, um dem Homeschooling einen Platz in den eigenen vier Wänden zu geben. Um einen guten Austausch zu schaffen und die Leistungen der Kinder im Blick zu behalten, empfiehlt sich ein guter Kontakt zu den Schulen und den zuständigen Lehrkräften. Diese sind in der Regel während des Homeschoolings erreichbar und stehen bei Fragen jederzeit zur Verfügung.

Für eine effektive Umsetzung eines Wochenplans (Stundenplans) ist es zunächst wichtig, dass die Punkte 1-4 bei den oben genannten Handlungsschritten gut erarbeitet werden. Die Punkte 5-6 können dann gemeinsam erarbeitet werden, wenn die Punkte 1-4 gut angelaufen sind.

Zusatzmaterial

Um noch weitere Lernmöglichkeiten zu bieten oder Hilfe über Onlineplattformen zu erhalten, finden Sie im folgenden eine Tabelle, strukturiert nach Förderbedarfe:

<u>Förderbedarfe:</u>	<u>Onlineplattform:</u>
Allgemeine Lernmaterial für Schüler*innen	Lernmaterial für alle Klassen: https://lernen.duden.de https://anton.app/de/ https://www.grundschulkoenig.de/ Lernmaterial für Grundschüler*innen: https://grundschul-blog.de/montagspakete-kostenlose-downloads-zum-lernen-zu-hause/
Mathematikförderung	https://bit.ly/2wOtlYQ
Leseförderung	https://antolin.westermann.de/ https://www.beltz.de/kinder_jugendbuch/themenwelten/lust_auf_lesen.html https://www.leseleben.de https://www.stiftunglesen.de/aktionen/vorlesen-corona/
Vokabeln lernen	https://www.youtube.com/watch?v=dM0kLvnEVes
Mal- und Basteltipps	https://www.lenny-lernt.de/

Sportunterricht für Zuhause	https://www.youtube.com/watch?v=olNR0RNaXyU https://www.dfb-efootball.de/ (Online Spielen mit Fußballprofis)
Nachhilfe (kostenlos bis 06. April 2021)	https://www.bidi.one/

Sollten sich Eltern oder Kinder für die genannten Internetseiten interessieren, werden diese gemeinsam mit den Pädagogen*innen besucht, so dass offene Fragen geklärt werden können. So können nützliche Tipps und Handlungsanwendungen für die individuellen Bedürfnisse der Familien herausgearbeitet werden. Den Pädagogen*innen ist bewusst, dass nicht jede Familie die optimalen Voraussetzungen mit sich bringt, um ein Homeschooling angemessen zu ermöglichen. Ein Leitfaden zu den möglichen Handlungsschritten soll eine Orientierung geben, um einen Ansatz mit den Familien zu erarbeiten. Man muss möglicherweise dabei Abstriche machen. Diese sollen in Kooperation mit den Eltern und den Pädagogen*innen sinnvoll überlegt werden. So kann beispielsweise ein Haushalt mit 5 Kindern ggf. nicht für alle Kinder einen ruhigen Lernort schaffen. Entsprechend müssen die Zeiten anders eingeteilt werden.

Anhang 3 : Bewegungsspiele und Bewegungsangebote für Familien, Kinder und Jugendliche

Spielname	Zielgruppe / Alter	Fördermöglichkeiten	Ort/ Material	Zeitaufwand
Kartoffelrennen	Kindergarten und Grundschulkinder	Koordination; Feinmotorik; Hand-Augen- Koordination	Indoor 2 Stühle pro Mitspieler, mehrere kleine Kartoffeln pro Mitspieler (oder andere Gegenstände/ auch nicht aus Lebensmitteln), 1 Esslöffel pro Mitspieler	Ca. 30 Minuten
Schlangens Menschen	Kindergarten- und Grundschulkinder eventuell auch Förderstufe	Beweglichkeit, Bauchmuskelaufbau, Gleichgewicht	Indoor/ Outdoor 1 Seil/ Schnur	Abhängig von Anzahl der Mitspieler (ca. 20 Minuten)
Hahnenkampf	Alle Altersgruppen vorwiegend jedoch Kindergarten- und Grundschulkinder eventuell auch Förderstufe	Gleichgewicht, Körperspannung, Koordination	Indoor/ Outdoor Etwas zum Markieren (Seil, Kissen, Steine etc.)	Ca.30 Minuten
Zeitungstanz	Kindergarten- und Grundschulkin der eventuell auch Förderstufe	Koordination, Hand-Augen Koordination, Gleichgewicht, Körperspannung, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen	Indoor alte Zeitungen (z.B. Tagespresse), Musik	Abhängig von Anzahl der Mitspieler (ca. 20 Minuten)
Indoorparcour	Alle Altersstufen	Gleichgewicht, Körperspannung,	Indoor	Ca. 30-60 Minuten je

	(je nach Lust und Laune)	Koordination, Durchhaltevermögen, Kreativität, Kommunikation, Durchsetzungsvermögen	alles was ihr im Haushalt finden könnt (Bsp: Stühle, Besenstiele, Sofa, Wäscheklammer n, Decken, Kissen, ect.)	nach Größe des Parcours und der Anzahl der Mitspieler
Waldbingo	Kindergarten- und Grundschule	Durchhaltevermögen, Kreativität, Kommunikation, Ausdauer	Outdoor Eierkarton, Waldbingo-Ausdruck, Klebestift	Ca. 90 Minuten
Kreideparcour	Alle Altersgruppen (je nach Schwierigkeit des Parcours)	Gleichgewicht, Körperspannung, Koordination, Durchhaltevermögen, Kreativität, Ausdauer	Outdoor Kreide	Ca. 60 Minuten
Kastanien-Champion	Grundschule und Förderstufe	Koordination, Durchhaltevermögen, Feinmotorik	Outdoor mehrere Kastanien, 1 Stück Kreide, 1 Runde Schablone (z.B. kleiner Teller)	Ca. 30 Minuten
Fotorallye	ab Grundschule (je nach Aufgabe der Fotorallye)	Ausdauer, Geschicklichkeit, Orientierung; Durchhaltevermögen	Outdoor Handy mit Kamera oder normale Kamera	Je nach Aufgabe ca. 60-90 Minuten
Boccia	ab Grundschule	Geschicklichkeit, räumliche Orientierung, Feinmotorik, Durchhaltevermögen, Hand- Augen Koordination	Outdoor	Ca. 30 Minuten

Spieleanleitungen

Kartoffelrennen

Spielergröße: ab 2 Personen

Worum geht's: Die Mitspieler müssen die Kartoffeln/ Gegenstände von Stuhl A zu Stuhl B transportieren. Der Schnellste gewinnt.

So funktioniert's: Für jeden Mitspieler werden in ausreichendem Abstand zwei Stühle gegenüber aufgestellt. Auf einem der Stühle werden Kartoffeln/Gegenstände auf der Sitzfläche verteilt. Nun erhält jeder Spieler einen Esslöffel und stellt sich vor seinen mit Kartoffeln/Gegenständen beladenen Stuhl. Auf Startkommando beginnen die Mitspieler, eine Kartoffel/Gegenstand ohne Zuhilfenahme der freien Hand auf den Esslöffel zu laden, möglichst rasch zum leeren Stuhl zu bringen und dort abzulegen. Dies wird solange wiederholt, bis schließlich ein Spieler alle Kartoffeln/ Gegenstände auf dem gegenüberliegenden Stuhl abgelegt hat.

Benötigte Materialien: 2 Stühle pro Mitspieler, mehrere kleine Kartoffeln pro Mitspieler (oder andere Gegenstände/ auch nicht aus Lebensmitteln), 1 Esslöffel pro Mitspieler

Schlangenmenschen

Spielergröße: ab 2

Worum geht's: Die Mitspieler müssen versuchen, unter dem gespannten Seil durchzulaufen. Wer das Seil berührt, scheidet aus.

So funktioniert's: Zwischen zwei Pfosten/ Eckpunkten wird ein Seil straff gespannt. Die Höhe wird an der Körpergröße des kleinsten Mitspielers ausgerichtet: Um mit gebeugten Knien darunter hindurchlaufen zu können, soll der Mitspieler sich leicht nach hinten lehnen. Nun laufen die Mitspieler nach und nach unter dem gespannten Seil hindurch. Nach jedem Durchlauf wird die Höhe des Seils etwas verringert. Wer das Seil versehentlich mit dem Kopf oder der Brust berührt, scheidet aus.

Benötigte Materialien: 1 Seil/ Schnur

Hahnenkampf

Spielergröße: 2 Spieler

Worum geht's: Zwei Spieler liefern sich ein lustiges Duell. Sie stehen auf einem Bein und müssen das Gleichgewicht halten.

So funktioniert's: 1. Markiere mit Steinen Kordeln oder anderen Materialien eine quadratische Spielfläche, deren Seiten 10 Schritte lang sind.

2. Dann gehen alle Mitspieler in die Mitte des Feldes. Dort stellen sie sich auf ein Bein und verschränken die Arme vor der Brust. Sobald alle die gleiche Haltung eingenommen haben, geht der Hahnenkampf los.

3. Jeder versucht den andern „Hahn“ mit Remplern aus dem Gleichgewicht zu bringen. Aber VORSICHT: Auch bei den eigenen Angriffen muss man unbedingt die Balance halten.

4. Vorboten ist alles, wobei man Kraft einsetzt. Es geht nur um die Geschicklichkeit.

5. Verloren hat derjenige, der sein Gleichgewicht nicht hält, das Spielfeld verlässt oder mit seinem zweiten Bein aufsetzen muss.

Benötigte Materialien: Etwas zum Markieren (Seil, Kissen, Steine etc.)

Zeitungstanz

Spielergröße: ab 4 Personen/ bei 2 Personen in abgewandelter Form

Worum geht's: Die Mitspieler tanzen zusammen (oder alleine) auf einer Zeitung, ohne diese verlassen zu dürfen.

So funktioniert's: Die Mitspieler finden sich als Paare zusammen. Jedes Paar erhält eine Doppelseite der Zeitung. Diese legt es auf den Boden und beide Mitspieler stellen sich darauf. Stehen alle Spielpaarungen bereit, kann das Spiel beginnen. Die Musik wird angeschaltet und die Paare tanzen dazu. Sie müssen jedoch aufpassen, dass keiner der beiden neben die Zeitung tritt. Die Zeitung ist sozusagen eine Insel und drumherum befindet sich Wasser. Stoppt die Musik, gehen beide kurz von der Zeitung herunter und falten sie zur Hälfte. Dann stellen sie sich wieder in Tanzposition darauf und beim Weiterlaufen der Musik bewegen sich alle rhythmisch zu den Klängen. Bei jedem Musikstopp wird die Zeitung kleiner und das gemeinsame Tanzen schwieriger. Tritt ein Spieler neben die Zeitung oder bewegt er sich nicht zur Musik, muss er ausscheiden und sein Partner tanzt allein weiter. Wer wird Sieger des Spiels und kann sich am längsten auf der Zeitung halten? Bei jüngeren Mitspielern (ab ca. 4 Jahren) muss man etwas Nachsehen mit dem Danebentreten haben und ab und zu ein Auge zudrücken.

Bei der abgewandelten Version für 2 Personen, bekommt jeder Mitspieler eine eigene Zeitung.

Benötigte Materialien: Alte Zeitungen (z.B. Tagespresse), Musik

Indoor Parcours:

Spielergröße: ab 1 Person

Worum geht's: Die Mitspieler müssen einen vorher zusammen konstruierten Parcours überwinden.

So funktioniert's: Baut zusammen mit der Familie einen Parcours aus allen möglichen im Haushalt befindlichen Materialien (Tunnel, Sprünge; Griech- und Klettermöglichkeiten). Die

Mitspieler müssen den gebauten Parcour überwinden. Ab 2 Personen kann man ein Wettspiel veranstalten, indem man die Zeit stoppt und Strafpunkte für gerissene Hindernisse vergibt.

Benötigte Materialien: Alles was ihr im Haushalt finden könnt (Bsp: Stühle, Besenstiele, Sofa, Wäscheklammern, Decken, Kissen, etc.)

Waldbingo

Spielergröße: ab 1 Person

Worum geht's: Die Mitspieler basteln zunächst gemeinsam das Bingo. Dann gehen alle zusammen in der Natur, um die auf dem Bingo abgebildeten Gegenstände zu suchen.

So funktioniert's: Schritt 1: Erstellt euch ein Waldbingo am Computer. Meine Empfehlung: Passt die Gegenstände, die eure Kinder suchen sollen, so an, dass es sie tatsächlich bei euch im Wald gibt. Bei uns zum Beispiel haben die Mädels das Schneckenhaus erst dann im Garten gefunden.

Schritt 2: Druckt das Waldbingo aus, schneidet es zurecht und klebt es auf den Eierkarton.

Schritt 3: Geht in die Natur, sucht gemeinsam die benötigten Gegenstände und sortiert sie in die entsprechenden Spalten im Eierkarton ein.

Benötigte Materialien: Eierkarton, Waldbingo (<https://alltagsreise.de/waldbingo-spass-beim-waldspaziergang/>) Ausdruck, Klebestift

Kreide - Parcour

Spielergröße: ab 1 Person

Worum geht's: Die Mitspieler müssen ein von der Fachkraft/ den KE vorher aufgemalten Parcour absolvieren. Hier sind eurer Kreativität keine Grenzen gesetzt.

So funktioniert's: Lasst eurer Kreativität freien Lauf. Im Folgenden ein paar Ideen.

<https://www.youtube.com/watch?v=vzXqzsKpxtA>

Benötigte Materialien: Kreide

Kastanien - Champion

Spielergröße: ab 2 Personen

Worum geht's: Die Spieler versuchen mit ihren Kastanien aufgemalte Kreise am Boden zu treffen und dabei zu punkten. Der Beste wird Kastanien-Champion.

So funktioniert's: 1. Mit einer Schablone zeichnest du eine Pyramide aus 10 Kreisen auf den Boden.

2. Du schreibst die Zahlen 1-10 hinein.
3. Alle Spieler stellen sich hinter der Startlinie auf.
4. Erste Runde: Die Spieler stehen hinter der Startlinie und werfen nacheinander ihre Kastanien in die Kreise. Sie bekommen die Punkte gutgeschrieben, die auf den Kreisen zu sehen sind.
5. Zweite Runde: Die Spieler gehen in die Knie, rollen ihre Kastanien nun in die Kreise und kassieren die Punkte.
6. Kastanien- Champion ist der mit den meisten Punkten aus beiden Runden.

Benötigte Materialien: Mehrere Kastanien, 1 Stück Kreide, 1 Runde Schablone (z.B. kleiner Teller)

Fotorallye

Spielergröße: ab 1 Person

Worum geht's: Die Mitspieler sollen eine vorher von euch erstellte Fototour absolvieren und auf einem Spaziergang (mit euch gemeinsam) verschiedene Gegenstände fotografieren. Die Fotorallye kann themenspezifisch oder themenunspezifisch sein.

So funktioniert's: Lasst eurer Kreativität freien Lauf und passt es auf das Umfeld und das Interesse der Klienten an. Beispiele: (verschiedene Tiere, Baumarten; Felder; Sehenswürdigkeiten, Kirchen, verschiedene Farben (etwas Bunt, Grünes, Braunes ,etc.), Automarken, Häuser (blaue, schwarze etc.)

Benötigte Materialien: Handy mit Kamera oder normale Kamera

Boccia

Spielergröße: ab 2 Personen

Worum geht's: Die Spieler werfen ihre Kugeln und versuchen, die Kugeln des anderen zu treffen.

So funktioniert's: Jeder Mitspieler hat drei Kugeln. Alle Mitspieler stellen sich nun auf einer ebenen Fläche mit sandigem Untergrund auf. Einer der Spieler wirft seine Kugel einige Meter auf das Spielfeld vor ihm. Der Reihe nach versucht nun jeder mit seinen drei Kugeln die auf dem Spielfeld liegende Kugel zu treffen oder so nahe wie möglich an sie ranzukommen. Trifft sie jemand, verändert das den Spielstand sofort.

Benötigte Materialien: Boccia Spiel Set

Anhang 4:

Handlungsanleitung für Fachkräfte in den Bereichen der ambulanten HzE zum Thema „Gesundheit, Ernährung und familiäre Aktivität“

Aktuelle Herausforderungen durch:

- Fehlende Möglichkeiten im Rahmen einer (sportlichen) Freizeitbeschäftigung
- Unausgewogene Ernährung
- Fehlende (familiäre) Aktivität
- Eingeschränkte Termingestaltung

Ziel:

Auseinandersetzung und Begleitung der Familien(mitglieder) bei Themen der Grundversorgung (Gesundheit)

Ideen zur Zielerreichung:

- **Ernährung als elementares Grundbedürfnis und Aufgabe der ganzen Familie** z.B. im Rahmen einer Familienkonferenz **thematisieren**:
- **Kategorisieren der Lebensmittel** z.B. auf einer Flipchart oder durch entsprechende Sticker/Bilder aus Werbezeitschriften von Supermärkten („gesunde Lebensmittel/ungesunde Lebensmittel“) (rot, gelb, grün) – anschließendes Einordnen/Bestickern der im Haushalt vorhandenen Lebensmittel – Nährwerttabelle/Inhaltsstoffe besprechen
- **Mahlzeiten planen** (Wochenplan erstellen, Auswahl Lebensmittel diskutieren)
- **Einkauf begleiten**, Interaktion beobachten
- **Gemeinsames Zubereiten** der Mahlzeiten (Umgang mit Haushaltsgeräten und Lebensmittel, Förderung der Beziehungsstrukturen)
- Inanspruchnahme einer **Ernährungsberatung** durch die Krankenkassen, entsprechende **Recherche**
- Belohnung nicht durch Süßigkeiten, sondern gemeinsame Zeit/gewünschte Aktivität

Familiäre Aktivitäten:

- **Gemeinsames Planen und Zubereiten von Mahlzeiten**
- **Gemeinsamer Einkauf**
- **Gemeinsame Spaziergänge nach dem Essen**
- **Beispiele für Ausflüge:**

Z.B.: Obrunnenschlucht Märchenlehrpfad, Wanderung auf Burgen, Zollhafen Mainz, Tierpark Mainz-Gonsenheim, Waldspaziergang, Skatepark Osthafen Frankfurt, Rheingau/Rüdesheim, Hegbachsee etc. – Ideen der Familienmitglieder berücksichtigen

→ Förderung familiärer Beziehungsstrukturen, gemeinsame Verantwortung im Rahmen der Gesundheitsvorsorge, Selbstwirksamkeit

Die Maßnahmen im Rahmen der Pandemie führen zu Einschränkungen in der Alltags- und (sportlichen) Freizeitgestaltung. Umso mehr scheint die Thematik Ernährung im Hinblick auf die Gesundheitsvorsorge aller Familienmitglieder in den Vordergrund zu rücken. Ernährung als zentrales bzw. elementares Grundbedürfnis kann als ganzheitliche Familienaufgabe verstanden und behandelt werden.

Die Thematik kann trotz der Maßnahmen umfassend durch die Fachkräfte eingeleitet und begleitet werden, da die Versorgung durch Lebensmittel trotz der vielen Ge- und Verbote weiterhin notwendig und somit möglich ist.

Dieser Leitfaden mit verschiedenen Ideen und Materialien zielt auf die Auseinandersetzung und Begleitung der Familien bei der Grundversorgung insbesondere der gesundheitlichen Auswirkungen von Ernährung ab.

Neben einem Raum für Austausch und Diskussion sollten verschiedene Materialien vorhanden sein, um die Auseinandersetzung spielerisch und interaktiv gestalten zu können.

Zu diesen gehören:

- Sticker in den Farben rot, gelb und grün
- ein Ampelbogen zur Übersicht und Einordnung verschiedener Lebensmittel
- Werbezeitschriften von Supermärkten
- Stifte
- Flipchart/Blätter
- Schere
- Kleber

Zusätzlich zur Kategorisierung von im Haushalt vorhandenen Lebensmitteln, kann die Ernährung durch gemeinsame Planung und Zubereitung von Mahlzeiten und einem gemeinsamen Einkauf als Familienaufgabe erlebt werden. Darüber hinaus können die Gesundheit und die familiären Beziehungsstrukturen gefördert werden, indem man familiäre Ausflüge nach Wunsch und Realisierbarkeit der Familienmitglieder unternimmt oder nach einer Mahlzeit gemeinsam spazieren geht.

Ampelbogen Lebensmittel (kann beliebig ergänzt werden)

ROT (max. 1 Portion tgl.)	GELB (nicht satt essen/kleine Portionen)	GRÜN (Satt essen erwünscht!)
Butter	Milch	Obst
Öl	Joghurt	Gemüse
Zucker	Quark	Wasser
Marmelade	Käse	Früchtetee
Süßigkeiten	Fleisch	Leicht belegte Vollkornbrote
Muffins	Wurst	Fettarm zubereitete Kartoffeln, Nudeln, Reis
Donuts	Fisch	
Chips	Ei	
Limonade		
Pommes	FETTARME Produkte verwenden	
Sahne		
...		
...		
...		

Anhang 5:

HZE- Hilfestellungen für Eltern im Alltag der Pandemie

Liebe Eltern und Fachkräfte,

außergewöhnliche Zeiten in der Pandemie erfordern außergewöhnliche Handlungen im neuen Alltag mit der Kernfamilie. Derzeit stehen Sie als Familie Herausforderungen gegenüber, die in dieser Form noch nie aufgetreten sind. Durch die folgende Handlungsanleitung wollen wir Ihnen diese herausfordernde Zeit erleichtern. Sie als Eltern prägen die Pandemie Zeit für Ihre Kinder. Sie sind ihr Alltagsgeschehen. Gemeinsam mit Ihrem Jugendhilfeträger Salus, möchten wir Ihnen diese Handlungsanleitung in einer kurzen Übersicht zeigen.

Praktische Handlungsansätze für Eltern in der Corona Pandemie Mit Verlinkung zu den einzelnen Unterpunkten aufgeführt.....

1. Klären Sie mit Ihrer zuständigen FK ob es Betreuungsmaßnahmen für Ihr Kind gibt. Die Tatsache, dass sie mit einem Jugendhilfeträger zusammenarbeiten ist für diesen Antrag, der beim Jugendamt zu stellen ist, meist zuträglich.
2. Bei finanziellen Schwierigkeiten gibt es ebenso diverse Handlungsoptionen (Zuschüsse, Coronahilfen, Wohngeld usw.), die sie mit Ihrer FK besprechen und beantragen können.
3. Teilen Sie der FK mit, ob Sie sich gut oder nicht gut fühlen, überfordert mit der Erziehung der Kinder sind sowie Unterstützung von Ihrem Arbeitgeber benötigen.
4. Wie kann ich mich und mein Kind mehr in Bewegung bringen? Thema Bewegung [Thema der Anderen hier? BZw. Welche Vereine bieten Training in Kleingruppen für Kids bis 14J. an?](#)
5. Was kann ich noch kochen? Hilfe mein Kind wird dick... Thema Ernährung/ Bewegung. [Online Challenges](#)
6. Thema Kindeswohl

Diese oben genannten Ansätze können Ihnen helfen sich im erzieherischen Alltag mit Ihren Kindern zu orientieren, sich zu stärken und zu strukturieren. Feste und sich täglich wiederholende Abläufe helfen Ihnen sowie Ihren Kindern, einen festen Alltag zu etablieren, der für alle Familienmitglieder vorhersehbar wird und somit Sicherheit bietet.

Magnettafel zum Beschriften/ täglich aktualisieren

Starke Nerven brauchen derzeit alle Eltern, die im Haushalt, Job, Schule und Erziehung ihr Bestes geben. Es folgen nun einige praktische Anregungen, die Sie vor Überforderung schützen können. Sie geben Ihnen Handlungsoptionen mit, die Sie jederzeit, auch mit Hilfe der SPFH oder des Schulcoachs ansprechen und umsetzen können.

- Stehen Sie als Elternteil unbedingt zuerst auf.
- Planen und strukturieren Sie Ihren Alltag, je nach Alter gern MIT Ihren Kindern. Welche Herausforderungen bringt der Tag, was ist dringend, was kann später erledigt werden.
- Wer kann mir evtl. helfen?
- Welche Aufgabe kann wer, wie und wann in der Familie übernehmen? Was ist welchem Kind zuzutrauen, was kann der Partner, die FK oder eine nahestehende Person erledigen?

- Motivieren Sie Ihr Kind/er die Hausaufgaben selbständig! Zu erledigen. Am besten in einem Raum ohne Ablenkung (auch hier bietet Salus die Möglichkeit, Räume zur Verfügung zu stellen, um den Schülern mit vielen z.B. jüngeren Geschwistern Raum und Ruhe zu geben).
- Sie brauchen sich nicht während der Schulzeit neben ihr Kind an den Tisch zu setzen. Lassen sie es so viel wie möglich eigenständig arbeiten. Dies vermittelt Vertrauen und steigert das Selbstwertgefühl. Geben Sie ihm besser einen zeitlichen Rahmen: „In einer halben/ganzen Stunde, je nach Alter, komme ich zu dir und du zeigst mir was du gemacht hast oder wobei du Hilfe brauchst. In dieser Zeit erledige ich.....“.
- Gleichzeitig sollten Sie sich bei plötzlichen Fragen kurz Zeit nehmen um a) gleich zu antworten oder b) einen späteren Zeitpunkt für die Antwort zu verabreden.
- Machen Sie Pausenzeiten mit Ihrem Kind aus. In den Pausen geht es nicht um belastende Themen. Lesen Sie sich bspw. Witze vor.
- Nehmen Sie Druck raus! In diesem Jahr werden alle Kinder versetzt, nehmen sie Kontakt zur Lehrkraft/Erzieherin/Elternvertretern/FK auf, wenn es Probleme gibt.
- Nehmen Sie sich Zeit für sich selbst, wann immer es Ihnen gelingt. Teilen Sie Ihren Erziehungsauftrag mit Ihrem Partner, der FK oder einer nahestehenden Person.
- Essen und kochen Sie gemeinsam. Dabei lässt es sich oft unverfänglich reden.
- Bewegen Sie sich (gemeinsam), am besten an der frischen Luft, oder via YouTube.
- Lassen Sie einzelne Kontakte der Peergroup Ihrer Kinder zu. Verabreden Sie hierfür, wenn nötig, Corona- Verhaltens- Regeln mit Ihrem Kind. Oder suchen Sie sich bei jüngeren Kindern eine feste Kontaktperson aus. Kaufen sie bei Bedarf Schnelltests.
- Zocken darf sein, altersgerecht, nach Erledigung einiger Aufgaben, für eine angemessene Dauer.
- Sagen Sie der FK, wenn Sie ganz klar an Ihre Grenzen stoßen. Hierfür hat derzeit jeder Verständnis!
- Treffen Sie selbst eine für sie wichtige Person außerhalb des Familienkontextes.
- Suchen Sie Hilfe und nehmen Sie diese an, die Pandemie Situation verlangt allen Eltern viel ab!
- Sagen Sie der FK, wenn Sie ganz klar an Ihre Grenzen stoßen. Wir helfen Ihnen!

HOT Button! Was darf nicht passieren, weil dann passiert.....!

Nichts geht mehr, was kann ich tun??? ERSTE HILFE, wen kann ich anrufen? Telefonnummern z.B. an den Kühlschrank hängen.

Reflektion für die Eltern:

Was gelingt mir denn meist sehr gut?

Kann ich Pausen machen?

Kann ich eine Aufgabe abgeben?

Kann ich noch Spaß mit meiner Familie haben?

Was fordert mich definitiv täglich heraus?

Was muss sich ändern- sofort?

Wobei kann Salus helfen?

Hilfen:

- *(Praktische Hilfestellung für die Eltern/FK - Tabelle als Flipchart/Whiteboard, Magnetwand)*
- <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=familien+wochenplan>
- <https://www.sofatutor.com/>
- <https://grossepausepodcast.de/auszeit-vom-alltag-erholsame-pausen/>
- <https://familienportal.de/familienportal/familienleistungen/corona/informationen-eltern>

Im Alltag heißt das konkret:

Bedürfnisse der Kinder innerhalb der Familie in der Pandemiezeit

- Raum geben um Gespräche aller Art zu führen
- Ziele vereinbaren (am WE machen wir einen Ausflug...)
- Positive Ereignisse hervorheben
- Zusammen kochen/backen
- Kontakt zu einem Freund zulassen, draußen- Regeln dafür erarbeiten
- YouTube Sport
- Arbeit mit Tieren

Anhang 6: Hilfeplanung in Zeiten der Pandemie

1. Hilfeplangespräche

Zur Sicherstellung der Hilfeplangespräche in Präsenz stellt die Salus Gesellschaft ihre Räumlichkeiten in den Zweigstellen zur Verfügung. Hierfür dient folgendes Hygienekonzept:

Hygienekonzept für Hilfeplangespräche in den Räumlichkeiten der Salus-Gesellschaft

1. Vorbereitung der Räumlichkeiten (Tische, Stühle, etc. desinfizieren; Desinfektion am Eingang bereitstellen; Trennwände aufstellen, Mindestabstand der Sitzplätze gewährleisten)
2. Bereitstellung von FFP2-Masken für alle Beteiligte
3. Maximale Zeitdauer von 60 Minuten
4. Regelmäßige Pausen zum Lüften und Luftholen (alle 15 Minuten)
5. Einhaltung der allgemeinen AHA-Regelungen

Hilfeplangespräche per Video- oder Telefonkonferenz können nur stattfinden, wenn bei allen Beteiligten die notwendigen (technischen) Voraussetzungen vorhanden sind.

2. „Hilfeplan light“

Die Corona Pandemie stellt die Familien vor neue Herausforderungen und Problemlagen. Bereits ausgehandelte Ziele, wie zum Beispiel eine Vereinsanbindung, können nicht umgesetzt werden.

Das „Corona-Management“ der Familien muss fester Bestandteil des Hilfeplans darstellen und aufgrund dessen bietet die Salus Gesellschaft für die Zeit der Pandemie eine verkürzte und differenzierte Form der Hilfeplanung an.

Der „Hilfeplan light“ versteht sich als kurzfristige Intervention zur Stabilisierung der Klienten/Familien für die Dauer der Pandemie.

2.1 Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt

Die pädagogische Fachkraft (Bereichsleitung? Regionalleitung?) nimmt Kontakt zu der zuständigen Fachkraft im Jugendamt auf und berichtet von der aktuellen Situation in der Familie/bei dem Klienten in Bezug auf die Corona-Pandemie. Anschließend wird das Konzept des „Hilfeplan light“ vorgestellt und angeboten. Eine fachliche Stellungnahme oder ein Entwicklungsbericht ist anschließend vorzulegen.

2.2 Anpassung der Zielvereinbarungen an die aktuelle Situation

Die Zielvereinbarungen müssen sich der aktuellen Lage anpassen und sich insbesondere auf das Mögliche fokussieren. Hierbei ist es wichtig, Ziele zu formulieren, die die Klienten stabilisieren und zur Sicherstellung des Kindeswohls beitragen.

Zu berücksichtigen ist hierbei auch ein verändertes Setting. Wurden beispielsweise wöchentlich Gespräche allein mit den Eltern geführt, können diese möglicherweise nicht mehr umgesetzt werden, da die Kinder sich nun ebenfalls im häuslichen Umfeld befinden.

Die „neuen“ Ziele werden gemeinsam mit den Klienten ausgehandelt und passen sich an die aktuellen Bedürfnisse an.

3. Erweiterung des Entwicklungsbericht

Die Entwicklungsberichte der pädagogischen Fachkräfte an das Jugendamt werden um folgende Punkte erweitert:

1. Aktuelle Situation der Familie/des Klienten in der Corona Pandemie (2.1)
2. Fachliche Einschätzung zu den Auswirkungen der Corona Pandemie auf den Klienten/das Familiensystem (5.1)

Folgende Inhalte sollen hierbei berücksichtigt werden:

- Bewältigungsstrategien/vorhandene Ressourcen zur Krisenbewältigung
- Herausforderungen/Risikofaktoren
- Soziale und ökonomische Auswirkungen der Krise
- Sicherstellung der Betreuung der Kinder
- Bereitstellung/Nutzung der Notbetreuungsplätze
- Aufrechterhaltung einer Tagesstruktur/Alltagsbewältigung

4. Anpassung der Inklusiven Sozialpädagogischen Betreuung / Schulcoaching an die aktuelle Situation

Aufgrund der Schulschließungen ist die inklusive Sozialpädagogische Betreuung in den Schulen nicht umsetzbar. Aufgrund dessen ist eine Anpassung der Maßnahme notwendig. Die zuständigen Fachkräfte müssen gemeinsam mit den Klienten, Eltern, Schulen und Jugendämtern eine andere Umsetzung der Maßnahme vereinbaren und sich auf neue, umsetzbare Ziele einigen.

Die Schulcoaches begleiten die Familien intensiv bei der Gestaltung und Umsetzung der Homeschooling-Aufgaben. Hierbei liegt ein stärkerer Fokus insbesondere auf der Elternarbeit. Die Schulcoaches unterstützen und beraten die Klienten und ihre Eltern, überprüfen die vorhandenen (technischen) Voraussetzungen und begleiten ihre Klienten bei der Erledigung ihrer Aufgaben.

Aufgrund des veränderten Settings (Begleitung findet nicht mehr in der Schule, sondern im häuslichen Umfeld statt) kann der Schulcoach die Familie auch bei außerschulischen Angelegenheiten unterstützen.

Ziele, die sich ausschließlich auf das schulische Setting bezogen haben (wie z.B. Sozial- oder Arbeitsverhalten), müssen für die Zeit des Homeschoolings ausgeklammert werden.

Aufgrund dessen ist davon auszugehen, dass sich der Hilfeprozess ausgedehnt werden muss und sich die Hilfemaßnahme verlängert.